

Herr J. Loritz, ein ganz ausgezeichnete Sänger ...

Dieses Zitat Max Regers in einem Brief an Cäsar Hochstetter vom 4. Dezember 1899 zeigt,¹ wie sehr er den Sänger Josef Loritz schätzte, auch wenn ihr Verhältnis nicht immer ungetrübt war.

Dieser wurde am 26. April 1864 als Sohn des Handelsmannes Wilhelm Loritz und seiner Frau Maria, geborene Waldmann aus Pressath, im oberpfälzischen Nittenau geboren. *Schon in frühesten Jugend wäre ihm das Höchste die Musik gewesen*, so schreibt Anton Wiener,² *und weil für ihn jeder Lehrer auch Sänger und Musiker war, so blieb es von erster Kindheit an sein Ideal, ein Lehrer zu werden.*

Zunächst aber besuchte er die Volksschule in Nittenau und danach das *Alte Gymnasium* in Regensburg, wo er im Geigenspiel unterrichtet wurde. Nach dem Abschluss der Präparandenschule in Regensburg absolvierte er in Amberg das Lehrerseminar, das er 1882 mit sehr gutem Erfolg abschloss. Danach trat er Stellen als Hilfslehrer in Wenzelbach und Furth im Wald an. In Würth an der Donau war er als Lehramtsverweser tätig. Im Jahr 1888 zog Loritz nach München, wo er an der Akademie der Tonkunst Sologesang bei Professor Hasselbeck, Orgel bei Professor Hieber und Kon-

trapunkt bei Professor Rheinberger studierte. Zu seinen Lehrern gehörte ab 1890 auch der berühmte Bühnen- und Konzertsänger Eugen Gura. Loritz wurde 1890 Seminarhilfslehrer in Eichstätt und erteilte vor allem Musikunterricht. In diesem Jahr hatte er auch seinen ersten Auftritt als Konzertsänger. In Eichstätt lernte er seine spätere Frau, Anna Liebold, kennen, die er 1895, inzwischen als Lehrer an der Präparandenschule in Regensburg tätig, heiratete. Aus der Ehe sollten zwei Kinder hervorgehen.

Am 8. Januar 1899 fand im Anker-Saal in Weiden das erste gemeinsame Konzert von Josef Loritz und dem neun Jahre jüngeren Komponisten Max Reger statt. Reger hatte im Vorfeld geschrieben:

Die Auswahl u. Aufeinanderfolge der Lieder ist so sehr gut, u. hoffe ich, dass Sie am 8. Januar hier Ihren bisherigen Erfolgen, zu denen ich Ihnen bestens gratuliere, einen neuen schönen Erfolg zuzählen können. ... Bitte, haben Sie die große Güte, Einschub: *mir mitzuteilen, mit welchem Zuge Sie in Weiden eintreffen, damit ich Sie abholen kann. Ich bin ganz leicht erkenntlich - Bild in 'Redenden Künsten' haben Sie ja schon - sonst eben ziemlich fett - d.h. wohlgenährt u. polizeiwidrig lange Haare.*³

In der Ankündigung der Weidener Zeitung heißt es: *Sonntag den 8. Januar 1899 Concert im neuen Ankersaale von Max Reger unter gütiger Mitwirkung des Präparandenlehrers Herrn J. Loritz aus Regensburg, sowie mehrerer hiesiger musikkundiger Herren.*⁴ Unter diesen Herren befanden sich auch der Lehrer und Freund Regers, Adalbert Lindner und Reger selbst, der den Klavierpart übernahm. Loritz sang, laut der Zeitungsmeldung, vier Lieder aus Opus 4 und vier Lieder aus Opus 15. Neben je einem Stück von Chopin und Liszt wurden auch noch Kammermusikstücke von Reger präsentiert. Die Kritik war begeistert: *Das am Sonntag stattgefundene Concert des Herrn Reger, welches sich eines vollgefüllten Saales und eines sehr genährten Publikums zu erfreuen hatte, bot uns Gelegenheit Herrn Reger als Komponisten und Klavierspieler kennen zu lernen. Das äußerst reichhaltige Programm erfuhr eine treffliche, von lebhaftestem Beifall begleitete Ausführung. Ganz besonders möchten wir die Lieder hervorheben, die in Herrn Präparandenlehrer J [sic. Loritz aus Regensburg einen geradezu einzigen Interpreten gefunden hatten. Schöner kann man diese ziemlich schwierigen Lieder wohl kaum singen. Lebhaftes Interesse verdienen auch die beiden Kammermusikwerke des Hrn. Reger, in denen er sich auch als energischer Pianist hervortat.*⁵

Künstler-Freunde aus der Oberpfalz

Loritz und Reger scheinen sich bei diesem Konzert angefreundet zu haben, denn schon einige Wochen später erscheinen sie in einem Brief vom 16. Februar als Duzfreunde. Reger bittet Loritz

darin inständig, dass der Regensburger Liederkranz, dessen zweiter Vorsitzender der Sänger war, seine Lieder eifrig singen solle. Er hatte dem Liederkranz seine *Neun ausgewählten Volkslieder für Männerchor bearbeitet* gewidmet, die er 1898/99 in Weiden komponiert hatte.⁶ Loritz solle auch seine Walzer Opus 22 in seinem Bekanntenkreis empfehlen, und dabei nicht vergessen, Opuszahl und Verleger anzugeben. Er legt ihm auch sein Opus 19 *Zwei geistliche Gesänge für eine mittlere Singstimme* ans Herz, falls er wieder in Kirchenkonzerten singe. Anschließend fragt er noch: *Nun, wie ist's, hast Du meine Lieder gesungen? Bitte, singe sie! Ich weiß, es ist eine schwere Aufgabe mit solchen Liedern vor's Publikum zu treten, da diese Lieder jedem ‚Reißereffekt‘ so sehr absichtlich aus dem Wege gehen. Die Leute müssen sich eben daran gewöhnen. Philipp Scharwenka, dem ich ein Werk (op 26) gewidmet habe, schreibt: es ist vornehme, auf ungewöhnlichen Wegen wandelnde Kunst.*⁷

Immer wieder schreibt Reger an Loritz, übersendet ihm Lieder mit der Bitte um Aufführung, entweder allein oder mit dem Regensburger Liederkranz, und um Weiterempfehlung seiner Musik an andere. Ein gemeinsames Konzert mit dem Regensburger Liederkranz, Loritz und Reger kam aber nicht zustande, da der Liederkranz nur eine geringe Gage bezahlen wollte. Um dem zu entgehen, aber auch um kein negatives Echo seitens der Presse befürchten zu müssen, verlangte Reger, dass zwei seiner Volkslieder aufgeführt würden. An dieser Forderung scheiterte dann das Projekt. Bei Susanne Popp findet sich auch das Zitat eines Reger-Briefes

vom 14. November 1899 mit einem Hinweis, dass Loritz Im Herbst 1899 ein sehr erfolgreiches Konzert in Amberg gab, in dem er ein Reger-Lied, vermutlich das ihm gewidmete *Dein Auge* Opus 35 Nr. 1, sang.⁸ Es gibt auch Hinweise, dass im Dezember nochmals ein Konzert in Weiden stattfand, aber es konnte bisher kein eindeutiger Beleg gefunden werden. Im Jahr 1899 entschloss sich Loritz auch, seinen Lehrerberuf aufzugeben und sich ganz seiner Sängerkarriere zu widmen. Am 9. Dezember 1900 gab er in München einen Liederabend mit Reger am Klavier, bei dem er auch zwei Regerlieder sang: *Glückes genug* Opus 37/3 und *Ich glaub, lieber Schatz* Opus 31/2.⁹ Am 10. Januar 1901 gab Loritz einen Lieder- und Balladenabend in Berlin, wieder mit Klavierbegleitung Regers, und sang dabei fünf Lieder von Reger, darunter: *Ich glaub, lieber Schatz* op 31/2.



Berühmter Sohn Nittenaus: Der Sänger Josef Loritz

Am 5. August traten die beiden anlässlich des Festkonzerts des dortigen Liederkranzes zum 60-jährigen Gründungsfest in Nördlingen auf, Loritz sang Regers *Mein Traum* Opus 31/5. Zeitgleich hatte aber der Regensburger Liederkranz ebenfalls einen Liederabend veranstaltet. Reger meinte dazu in einem Brief aus Weiden an Loritz vom 24. Juni 1901: *Ob sich die Herren in Regensburg vielleicht ärgern, weil zu gleicher Zeit wir da in Nördlingen sind, das kann uns egal sein. Von dieser Seite wäre fast nie eine Förderung zu erwarten.*¹⁰

Die Familie Regers schien in Loritz auch eine Art Sittenwächter für ihren Sohn und Bruder zu sehen:

In Ihrer Begleitung wären wir ruhig Emi kann doch nicht mit n. N. nach Nördlingen. Max will das absolut nicht, er überlegt es jetzt nicht so. Bis jetzt hat er sich ja tapfer gehalten aber allein da draußen u. etwas viel Geld in d. Tasche - wir haben es heuer in München gesehen. Glauben Sie mir, dass ich ja so herzensfroh wäre, könnten wir

*ihm so fest vertrauen; er hat auch den besten Vorsatz; allein wie er etwas Bier oder Wein u. ohne das geht es nicht ab, in d. Kopf bekommt, vergift er Alles.*¹¹

Schon bald hatte Loritz sich einen Namen gemacht, wie Pressestimmen belegen: *Loritz gehört zu den stimmbegabtesten Sängern der Gegenwart, verfügt über eine ausgezeichnete Durchbildung seines Organs und entfaltet in seinem Vortrage eine so seltene Gabe stilgemäßen Gestaltens und lebensvoller Darstellungsweise, dass er den schwierigsten Aufgaben spielend gerecht wird.*¹² *Nur ein so eminent musikalischer Sänger wie Loritz, der die exorbitanten Schwierigkeiten der Reger'schen Lieder mit erstaunlicher Sicherheit überwand, kann dieselben zum Vortrage bringen,* so berichteten die Münchener Neuesten Nachrichten Nr. 502.¹³

Gedeihliche Zusammenarbeit

Max Reger war am 1. September 1901 mit seinen Eltern und seiner Schwester nach München gezogen, die zitierten Pressemeldungen beziehen sich auf einen Lieder- und Balladenabend, den Loritz und Reger am 26. Oktober in München gaben. Es kamen dabei drei Reger-Lieder zu Gehör.

Einen weiteren Abend dieser Art gab es am 16. Januar in München, wobei Loritz aber nur Werke von Loewe und Gluth sang und Reger am Klavier erstere begleitete. Am 27. Februar folgte ein Liederabend von Josef Loritz mit Reger am Klavier mit immerhin neun Reger-Liedern. *Mit der Interpre-*

*tation der Brahms'schen und Reger'schen Lieder hat sich Loritz die höchsten Verdienste erworben. Nur ein eminent musikalischer Sänger mit einem über 2 Oktaven spannenden Stimmumfang darf es wagen, an derartig komplizierte Probleme mit Erfolg heranzugehen. Loritz hat auch das Schwierigste gestern mit spielender Leichtigkeit bewältigt, sein leuchtendes Organ drang stets siegreich durch*¹⁴.

Am 19. März geben die beiden Freunde einen Lieder- und Balladenabend in Frankfurt am Main, Loritz singt fünf Lieder aus Regers Opus 35 und 55. Die Presse schreibt: *Der Künstler [Loritz] besitzt ein ungewöhnliches Intellekt. Seine Gestaltungsfähigkeit ragt weit über das hinaus, was man in landläufiger Beziehung selbst von ersten Kräften erwarten kann. [...] Fassen wir unser Urteil zusammen und erklären wir, dass wir gestern einen Konzertsänger kennen lernten, der in aller Kürze ein strahlender Stern am Kunsthimmel Deutschlands sein wird. Herr Max Reger unterstützte als Begleiter den Konzertgeber in meisterhafter Weise.*¹⁵

Im April 1902 sollte eine gemeinsame Veranstaltung eine große Bedeutung für Regers zukünftiges Leben bekommen: *Nun hatte ich [Elsa von Bagenski] Reger schon drei Jahre nicht mehr gesehen, als ich im April 1902 mit meiner Pflegeschwester nach München reiste, wo wir an den Anschlagssäulen lasen, dass Reger mit dem wundervollen Sänger Josef Loritz einen Liederabend gab. Wir beschlossen sofort, das Konzert zu besuchen. Dieser Abend war bestimmend für Reger und mein Leben. Als er aufs Podium trat, hatte er mich sofort im Saal gesehen und in ihm ward der Gedanke geboren, nun nicht zu ruben, bis er meinen Widerstand überwunden, und ich ihm mein*

Jawort gegeben hätte.¹⁶ Auch bei der Tonkünstler-Versammlung in Krefeld vom 6. bis 10. Juni 1902 sang Loritz in der Lieder-Matinée vom 8. Juni in der Königsburg Reger-Lieder: *Waldseligkeit* Opus 62/2 und *Der Narr* Opus 55/5 und auch in seinem Liederabend vom 28. Dezember in München erklingen fünf Reger-Lieder aus Opus 62 und 66, die der Komponist selbst am Klavier begleitet.

Die Freundschaft, die sich zwischen den Familien Reger und Loritz entwickelt hatte, belegt auch folgende Episode:

Mit Familie Loritz kamen wir [Max Reger und seine Verlobte/Frau Elsa von Bagenski] öfters zusammen, und ich freute mich an den zwei kleinen allerliebsten Töchterchen. Klein-Käthchen nur wollte lange nicht zutunlich gegen mich werden. Gerade die kleine Dreijährige hatte sich innig mit Reger befreundet, kletterte ihm auf die Knie, frug nach tausend Dingen und nannte sich ‚seine Braut‘. Sie strahlte, wenn er kam, und konnte nur durch ein Machtwort des Vaters, wenn er mit Reger musizieren wollte, aus dem Zimmer verbannt werden. Ganz starr war sie, als sie nun hörte, Freund Regers ‚Braut‘ käme zu Besuch. Sie sah ihr Mütterchen erstaunt an: ‚Seine Braut? Ja, das bin doch ich?‘ meinte sie ganz bestürzt.¹⁷

Die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Reger und Loritz wird auch in einem Brief Regers vom 29. Dezember 1902 an den Musikverlag Lauterbach & Kuhn deutlich: *Gestern war nun Liederabend [im Bayerischen Hof in München] - alle Kritiken bis jetzt sehr gut - ...*¹⁸

Allerdings scheint sich das Verhältnis zwischen den Künstlern verschlechtert zu haben, wie aus einem Brief Regers an seine Verleger Lauterbach und Kuhn vom 20. Februar 1903 hervorgeht. Reger berichtet darin von einem Besuch der Ehefrau von Loritz, wobei sie ihm vorwarf, ihren Mann nicht mehr bei Konzerten zu berücksichtigen. *Und ihr Mann wäre darüber so beleidigt (und Frau Loritz hat wie ich aus sicherster Quelle weiß noch das Nötigste in ihren Mann hineingebletzt) kurzum Loritz ist so beleidigt, dass er nie mehr etwas von mir singen wird!*¹⁹ Hintergrund war, dass Lauterbach und Kuhn für zwei Reger-Liederabende in Leipzig und Berlin den Sänger Ludwig Heß verpflichtet hatten.

Konzert sorgt für Verstimmung

Dennoch sieht der 8. Januar 1904 Loritz und Reger in Pirmasens bei einem Konzert des Musikvereins, am 10. Januar nehmen sie an einem Konzert des Männergesangsvereins Zweibrücken teil. Am 30. August fand in Amberg das *Künstler-Konzert der XII. Oberpfälzischen Kreislehrerversammlung* im dortigen Stadttheater statt. Elsa Reger berichtet: *[Von Berg aus fuhren wir nach Amberg zum Lehrerfest. Am 30. August war dort ein großes Festkonzert, in dem nur Lehrer oder Söhne von Lehrern wirkten. Josef Loritz, der herrliche Bariton, und Georg Grosch, Opernsänger aus Dresden, beide aus dem Lehrerstand hervorgegangen, sangen unter anderem auch Regerlieder. Reger selber spielte mit der jungen Münchner Geigerin Bertha Zollitsch eine Romanze für Violine und Klavier von sich.* Das Konzert fand

sehr großen Anklang und wurde am 31. August wiederholt.

Das Verhältnis der beiden Künstler verschlechterte sich aber nach diesem Konzert wieder in hohem Maße: Reger, der gehofft hatte, mit dem Konzert vor allem seine neue Hausmusik publik zu machen, warf Loritz vor, er habe zu viele publikumswirksame Kompositionen ins Programm aufgenommen und behauptete sogar, Loritz habe schlecht gesungen. Dieser hatte, neben Reger-Liedern, Werke von Schubert, Löwe, Beer-Walbrunn und Zumpe ausgewählt. *Herr Concertsänger Loritz hat sich wieder ‚riesig unanständig‘ in der Programmsache betreff Amberg benommen; er wollte sich durchaus um die 2 Lieder von mir, die er da zu singen hat, drücken! Ich ließ nicht locker u. stellte schließlich einfach die Alternative! Entweder oder - ich komme überhaupt nicht! Bitte, senden Sie ab Loritz niemals je mehr irgendein Lied von mir!*²² Ein Liederabend am 23. November 1904 in Regensburg war der letzte gemeinsame Auftritt.

Loritz erwarb sich, unabhängig von der Zusammenarbeit mit Reger, immer mehr einen großen Ruf als Lieder-, Balladen- und Oratoriensänger, nicht nur im Süden Deutschlands, wo er zum Königlich Bayerischen Kammersänger ernannt wurde, sondern auch im Norden. So wurde er zum Herzoglich-Anhaltischen Kammersänger ernannt und erhielt den fürstlich Schaumburg-Lippe'schen Orden für Kunst und Wissenschaft. Die *Neue Musik-Zeitung* schrieb 1903: *Besondere Aufmerksamkeit musste aber vor allem der merkwürdige Stimmumfang des Sängers erre-*

*gen: das Organ reichte von der Bassregion des großen Es bis hinauf in die Tenorhöhen des eingestrichenen H! [...] Was an Loritz' Gesang den Hörer sofort fesselt, ist neben der Schönheit und dem Glanz des Organs und dessen künstlerisch ausgezeichnete Behandlung vor allem auch die innere Wärme und temperamentvolle Lebendigkeit des Empfindens, die sich mit hervorragender künstlerischer Intelligenz, einer Fähigkeit und Kraft des Gestaltens vereinigt, welche Geist und Wesen der jeweiligen Aufgabe vollkommen durchdringt und den Gehalt eines Tonstückes in wahrhaft erschöpfender Weise dem Hörer zu vermitteln versteht. [...] Wie man den Sänger heute allenthalben einschätzt, geht wohl u.a. auch daraus hervor, dass Ernst von Possart die ‚Goethe-Schiller-Abende in Wort und Ton‘, die er sonst mit Gura zusammen zu veranstalten pflegte, nach dessen Rücktritt von der Öffentlichkeit nunmehr im Verein mit Loritz giebt. Die Tournee beider Künstler schafft auch dem Letztgenannten weitere Gelegenheit, den Kreis seines Wirkens auszudehnen und in der musikalischen Welt von sich reden zu machen. Denn er ist auf jeden Fall ein Faktor, mit welchem diese noch zu rechnen haben wird.*²³

Auch als Lehrer war er unermüdlich und erfolgreich tätig, zu seinen Schülern gehörten unter anderem Herbert Mayer, Franz und Hermann Scheibenspflug, Joseph Schlembach, Hans Gerbeck und Franz Reisinger. Loritz, der unermüdlich Tätige, hatte aber schwere gesundheitliche Probleme: *Seit Jahren schwerherzleidend - vor 7 Jahren schon nahm ihn keine Lebensversicherungsgesellschaft mehr auf - konnte er nur unter Ausbietung eines wahren Heldenmuts seine großen Lieder- und Balladenabende abhalten. [...] Von hohem sittlichen Ernste besaß Loritz eine eisernes Pflichtgefühl.*

Schwer leidend, den Tod bereits im Herzen, trat er Ende Oktober n.J. [gemeint ist 1908] seine Konzertreise an; es sollte die letzte sein. Mit übermenschlicher Energie beendete er diese Tournee, von der er in einem jammervollen Zustande hier [München] wieder eintraf. Die letzten Wochen konnte er, von schrecklicher Atemnot gepeinigt, nicht mehr im Bette liegen. Tag und Nacht im Stuhle sitzend, sah er dem Tode mit männlicher Entschlossenheit entgegen ...²⁴ Josef Loritz verstarb am 27. Dezember 1908.

Max Reger, dessen Verhältnis zu Loritz sich wieder etwas gebessert hatte, fand rührende Worte der Anteilnahme für seine Witwe:

Sehr geehrte Frau Kammer Sänger! Die so tief traurige Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls hat uns sehr erschüttert und wir beileiden uns, Ihnen [...] unser allernärmstes und mitfühlendstes Beileid und unsere so große Teilnahme an Ihrem und Ihrer Kinderchen so unersetzlichen Verlust auszusprechen. ... die deutsche Kunst der Gegenwart, das heutige Musikleben trauert tief, in Ihrem Herrn Gemahl einen seiner tatkräftigsten Mitkämpfer für den Fortschritt verloren zu haben; einen schweren Verlust für die Sängervelt bedeutet das Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls! War er doch einer unserer allerbesten Erscheinungen im Musikleben der Gegenwart, und die Verdienste, die er sich um die ‚alte‘ wie neuzeitliche Produktion erworben hat, werden noch lange, lange Jahre über sein Grab hinaus seinen Namen in schönster Weise erhalten. [...] Grüßen Sie meinen schlafenden Freund zum letzten Mal auf's herzlichste von mir und empfangen Sie herzlichstes Mitgefühl Ihres tieftrauernden, ergebensten Dr. Max Reger.²⁵

Literatur

- 1 Max-Reger-Institut Karlsruhe, Ep. Ms. 131.
- 2 Anton Wiener: Josef Loritz †. In: Die Oberpfalz 3. Jahrgang, Nummer 2 (1909), S. 26.
- 3 Zitiert nach: Susanne Popp, Hg.: Der junge Reger. Briefe und Dokumente vor 1900, Wiesbaden 2000 (Schriftenreihe des Max-Reger-Instituts XV), S. 373-374.
- 4 Stadtarchiv Weiden, Weidener Anzeiger No. 6, 8.01.1899.
- 5 Stadtarchiv Weiden, Weidener Anzeiger No. 9, 12.01.1899.
- 6 Vgl. Fritz Stein: Thematisches Verzeichnis der im Druck erschienenen Werke von Max Reger, Leipzig 1953, S. 471.
- 7 Wie Anm. 3, S. 392
- 8 Wie Anm. 3, S. 462
- 9 Vgl. Ingeborg Schreiber (Zusammenstellung): Max Reger in seinen Konzerten Teil 2, Bonn 1981. (= Veröffentlichungen des Max-Reger-Institutes Elsa Reger Stiftung Bonn, Siebenter Band, Teil 2), S. 260.
- 10 Zitiert nach: Michaela Lang: Max Reger und sein vergessener Freund, der Sänger Loritz aus Nittenau, Amberg 1999 (Facharbeit aus dem Fach Musik, Max-Reger-Gymnasium Amberg), S. 15.
- 11 Brief von Philomena Reger an Josef Loritz, Weiden 1901, zitiert nach: wie Anm. 10.
- 12 Max-Reger-Sammlung Weiden, Josef Loritz: Bayerischer Kurier vom 29. Oktober 1901. In: Stimmen der Presse über Josef Loritz.
- 13 A.a.O.
- 14 Wie Anm. 10, Bayerischer Kurier Nr. 61 u. 62.
- 15 Wie Anm. 10, Frankfurter Neueste Nachrichten 21.03.1902.
- 16 Elsa Reger: Mein Leben mit und für Max Reger, Leipzig 1930, S. 26.
- 17 Ebd., S. 37 [Anm.: Max Reger heiratete Elsa von Bagenski am 25.10.1902]
- 18 Ortmair Schreiber: Max Reger. Briefe zwischen der Arbeit. Neue Folge. Bonn 1973 (Veröffentlichungen des Max-Reger-Institutes. Elsa-Reger-Stiftung Bonn, Sechstes Heft), S. 44
- 19 Susanne Popp, Hg.: Max Reger. Briefe an die Verleger Laurerbach + Kuhn, Teil 1. Bonn 1973 (Veröffentlichungen des Max-Reger-Institutes. Elsa Reger-Stiftung Bonn, Zwölfter Band), S. 99.
- 20 Wie Anm. 9, S. 275.
- 21 Wie Anm. 14, S. 49.
- 22 Wie Anm. 18, S. 355, Brief vom 27.08.1904.
- 23 In: Neue Musik-Zeitung, XXIV. Jahrgang Nr. 1, 27. 11.1903.
- 24 Wie Anm. 2, S. 26/27
- 25 Else von Hase-Koehler, Hg.: Max Reger. Briefe eines deutschen Meisters. Leipzig 1928. S. 200/201.



Franz Michael Loritz - Multitalent aus Nittenau